

Das Grauen poetisch erzählt

Erinnerungsbilder: Schüler verfilmen das Schicksal von Zwangsarbeitern in Hanau

Hanau (maf/mkl). Ein tolles Projekt kam zu einem gelungenen Abschluss: Anlässlich des nationalen Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus präsentierte ein Geschichtskurs der Otto-Hahn-Schule fünf selbst produzierte Kurzfilme, die sich mit dem Schicksal von Zwangsarbeitern in Hanau während des Dritten Reiches befassen. Lehrer Klaus Gottfried freute sich über die gelungenen Arbeitsergebnisse, die in Kooperation mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge sowie Studenten der Academy of Visual Arts (AVA) in Frankfurt entstanden waren.

Wie Judith Zimmermann, Bildungsreferenten des Landesverbands Hessen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, berichtete, sei das Projekt „Erlebte Geschichte – Zwangsarbeiter in Hanau“ aus dem Versuch heraus entstanden, das Grabfeld der Zwangsarbeiter auf dem Hauptfriedhof historisch zu dokumentieren und die wenigen biografischen Informationen über die dort Bestatteten zusammen zu tragen – soweit im Rahmen einer Schülerarbeit möglich.

Ende letzten Jahres befassten sich die Jugendlichen mit der Lebenssituation der Zwangsarbeiter. „Was die Filme betrifft,

ermutigte ich sie später dazu, sich von den Fakten zu lösen und ihre Erkenntnisse künstlerisch-poetisch umzusetzen“, so Lehrer Gottfried, der bedauert, dass es das alltägliche Unterrichtsgeschehen selten erlaube, sich derart intensiv auf Lokalgeschichte zu fokussieren. Die fünf Kurzfilme transportieren jeweils eine fiktive Biografie, die sich dicht an den historischen Begebenheiten orientiert. Die Schüler lieferten nicht nur den inhaltlichen Input, sondern auch Ideen für die filmische Umsetzung. Im weiteren Bearbeitungsprozess des Materials seien sie stets eingebunden gewesen, erklärte AVA-Direktor Tomaso Carnetto.

„Ihr habt in viel außerschulischer Arbeit Bilder geschaffen, die Geschichte erlebbar machen“, lobte Schulleiter Wolfgang Schröder das Engagement seiner Schützlinge und stellte den Bezug zum 27. Januar, dem Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz her: „Dieser Gedenktag steht für die Leiden unzähliger Menschen, ist aber auch als Zeichen des Lebens, der Freiheit und der Menschlichkeit zu verstehen.“ Zimmermann würdigte das Projekt vor allem für den didaktischen Ansatz Carnettos, dem es gelang, über Familiengeschichten persönliche Bezüge zwischen den Schülern und dem dunklen Ka-

pitel deutscher Geschichte herzustellen. „Immer öfter kritisieren gerade junge Menschen, dass sie sich mit Informationen über das Hitler-Regime überfüttert werden“, so Zimmermann, „in unserem kreativen Experiment aber konntet ihr eigene Erinnerungsbilder formen, die deshalb auch lückenhaft und politisch inkorrekt sein dürfen.“ Unter zahlreichen Vertretern des Staatlichen Schulamtes sowie städtischer und regionaler Politik sah sich auch Oberbürgermeister Claus Kaminsky die Filmvorführung an.

„Um gesellschaftliche Identität zu schaffen, auch um die Zukunft gestalten zu können, ist es wichtig, sich mit der Vergangenheit zu befassen“, so der OB, „für mich ist es beispielsweise unvorstellbar, dass jemand in Hanau einen Schulabschluss erlangt ohne zu wissen, was unsere Stadt am 19. März 1945 ereilte.“

Die Schüler agierten als Schauspieler und Regisseure gleichermaßen. Ihre Filmbeiträge gaben Einblicke in das Leben von Zwangsarbeitern und schufen beispielsweise über nachdenkliche Monologe, traurige Musik oder Sequenzen in schwarz und weiß Atmosphäre. Die entstandenen Miniwerke werden den Kern des Messeauftritts des Volksbundes auf der diesjährigen Bildungsmesse Didacta in Hannover bilden.

Zeitung/Zeitschrift

Hanauer Anzeiger Hanauer Bote HANAU Post Offenbach Post GNZ
 Frankfurter Rundschau Sonstige: _____

Artikel vom (Datum): 02.02.2009 Seite: 8 Redakteur: _____